

Ganz nahe dran

Das Naturschutzzentrum Wengleinpark ist ein Modell dafür, wie vielfältig der Schutz und Erhalt einer alten Kulturlandschaft sein können – und wie wichtig der Kontakt mit den Menschen vor Ort dabei ist.

Insgesamt 220 natur- und heimatkundliche Exkursionen, 160 Naturerlebnisveranstaltungen für Kinder und Jugendliche, 210 sonstige Führungen für unterschiedlichste Zielgruppen, 50 Seminare und Fachtagungen, 3 Filmtage und 5 Regionaltage mit über 34000 Teilnehmern. So könnte – in nüchternen Zahlen – die Bilanz des 1987 gegründeten Naturschutzzentrums Wengleinpark aussehen. Doch auch Arten- und Biotopschutz, praktische Landschaftspflege, Naturschutzplanung und -forschung, Regionalentwicklung und -vermarktung stehen auf der Agenda. Die eigentliche Zielgruppe sind dabei nicht in erster Linie die am Naturschutz bereits Interessierten und die Gleichge-

sinnnten, sondern die ganz »normalen Bürger« aller Alters- und Berufsgruppen.

Das Naturschutzzentrum liegt in Hersbruck östlich von Nürnberg. Die Hersbrucker Alb ist eine kleinteilige, noch in weiten Teilen historische Kulturlandschaft mit vielen naturnahen Flächen. Charakteristisch sind enge Fluss- und Bachtäler, Laubwälder mit Felsen und Blockschutthalden am steilen Albtrauf, Dolomitkiefernwälder, Trockenrasen und Wacholderheiden auf der heckenreichen Albhochfläche sowie Hutanger. Zu dem Zentrum gehört das sechs Hektar große Naturerfahrungsgelände »Wengleinpark«, das der Naturschutzpionier Carl Wenglein bereits 1930 schuf.

Die vielfältige Arbeit des Zentrums ist geprägt durch ein Sowohl-als-Auch – ein Nebeneinander von Theorie und Praxis, Professionalität und ehrenamtlichem Engagement, Kooperationsbereitschaft und Konsequenz, Schutz und Nutzung, Landschaftspflege und Wildnis. Ein paar Beispiele.

Projekt Hutanger

Ein Hutanger bezeichnet altes Weideland, welches kollektiv genutzt wurde. Die Anger gehörten zur Allmende, die die Dorfgemeinde als Ganzes nutzte. Während fast überall in Mitteleuropa die Hutanger mit der Aufteilung der Allmenden verschwanden, sind sie bei Hersbruck noch heute zu finden. Die Institution des gemeindlichen Hut- und Hirtenwesens hat sich hier bis in die 1960er Jahre erhalten.

Hutanger sind nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der historischen Kulturlandschaft, sie sind auch

Hutanger
Bei Gersberg
weiden Rinder
zwischen alten
Eichen.



Projekte zur Förderung der Region

► Die »Bauerngemeinschaft landwirtschaftlicher Direktvermarkter« ist ein Zusammenschluss ökologischer und konventioneller Landwirte. Sie informiert über Direktvermarktung, pflegt Kontakte zur Gastronomie und richtet Bauernmärkte sowie einen Regionaltag aus. Dieser »Tag der Regionen« findet seit 1998 alljährlich in einer anderen Gemeinde der Hersbrucker Alb statt und lockt jeweils ca. 3000 BesucherInnen an.

► Die »Streuobstinitiative Hersbrucker Alb« will Streuobstwiesen erhalten und

fördern. Mit einer »mobilen Obstpresse« und der Vermarktung von Bio-Apfelsaft über eine Brauerei hat sie die Akzeptanz von Streuobst schon deutlich erhöht.

► Im »Initiativkreis Holz aus der Frankenalb« haben sich Experten vom Waldbauer, Sägewerker und Schreiner bis zum Forstdirektor und Architekten zusammgefunden. Ihr Ziel: die Nutzung des heimischen Holzes als Bauholz, Möbelholz und Energielieferant wieder mehr ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Neben dem Engagement für Hackschnitzelheizungen wurde auch ein

»Regionales Musterhaus« mit Holz aus der Region erbaut. Das Bundeswirtschaftsministerium zeichnete dieses Haus mit dem Preis »Best-Practice« für Handwerk aus.

► Die Gastronomieaktion »Heimat auf'm Teller« initiierte mit Gastwirten die »Regionalen Wochen«. Nach dem Erfolg dieser Aktion gründeten Gastwirte, Bauern, Landwirtschaftsamt und Touristeninformation mit dem Naturschutzzentrum einen Verein. Ziel ist es, wieder mehr heimische Produkte und Gerichte auf die Speisekarten zu bekommen.



Karl Heinlein

Voraussetzungen für den Erfolg des Naturschutzzentrums Wengleinpark sind die engen Kontakte zu den regionalen Akteuren, der behutsame und kontinuierliche Aufbau der Projekte, die Kooperationsbereitschaft und die Förderung innovativer und »vorbildlicher« Ansätze. Ganz wichtig ist es, dass die Projekte von der lokalen Bevölkerung akzeptiert, getragen und gelebt werden. Nur so besteht die Chance, das Netzwerk Natur-Mensch-Landschaft neu zu knüpfen.

Rainer Wölfel

Rainer Wölfel ist Geschäftsführer der IBN.

von großer Bedeutung für den Arten-, Natur- und Landschaftsschutz. Das bayerische Landschaftspflegekonzept nennt die Allmende-Hutanger denn auch »kulturlandschaftliche Höhepunkte«.

Das Projekt Hutanger wurde 1984 von der Ortsgruppe Hersbrucker Land des Bundes Naturschutz (bayerischer BUND-Landesverband) ins Leben gerufen. 1988 bekam es den Europäischen Umweltpreis im Bereich »Erhaltung des kulturellen Erbes«. Ziel des Projektes ist es, praxisnah aufzuzeigen, dass Naturschutz, wirtschaftliche Nutzung und Gemeinwohl nebeneinander und miteinander möglich sind. Etwa durch eine naturverträgliche und ökonomisch tragfähige Pflege und Nutzung, mit einer Wiedereinführung der Rinderweide, mit Regionalvermarktung und sanftem Tourismus. Und dass durch die gemeinsame Nutzung und Verantwortung ein Stück Heimat erhalten wird.

Umweltgerechte Regionalentwicklung

Neue Wege in der Umweltbildung geht das Naturschutzzentrum mit der Kombination von Naturschutz und Regionalentwicklung. Nur praktisches Handeln und die Arbeit mit den Akteuren vor Ort bringen eine Region erfolgreich voran. Als Anlaufstelle für regionale Projekte entstand im Zentrum 1997 eine »Informations- und Bildungsstelle für Naturschutz und Regionalentwicklung« (IBN). Auch weil Fördermittel fehlten, wurde hier von Beginn an das Bottom-up-Verfahren umgesetzt: Nichts von oben aufsetzen, sondern von unten, zusammen mit der lokalen Bevölkerung, entwickeln, lautet die Devise. Die IBN initiiert und betreut die Projekte von der Idee bis zur Umsetzung (s. Kasten).

»Slow City« Hersbruck

Das Naturschutzzentrum schuf die Grundlagen dafür, dass Hersbruck zur ersten »Slow City« Deutschlands wurde. (Dieses in Italien gegründete Netzwerk »lebenswerter Städte« lehnt sich an die Initiative »Slow food« an, die – in Abgrenzung zum »Fast Food« – für regionale und gesunde Kost wirbt.) Voraussetzung für eine Aufnahme sind eine konsequente Umweltpolitik mit einer gewachsenen, nachhaltigen Regionalentwicklung.



Rainer Wölfel (2)

Blütenreich

Auf Trockenrasen wie im Rinntal, einer ehemaligen Hutungsfläche, wächst die seltene Kuhshelle (Pulsatilla vulgaris), eine Charakterpflanze der Hersbrucker Alb.

Das Naturschutzzentrum Wengleinpark in Hersbruck (Fränkische Alb) ist seit 1987 eine Ökostation des Bundes Naturschutz in Bayern und engagiert sich im Bereich Naturschutzbildung, -erziehung und -information, Umweltbildung, Arten- und Biotopschutz, Landschaftspflege, Naturschutzforschung und umweltgerechte Regionalentwicklung.

► Infos und einen ausführlichen Prospekt gibt es beim Naturschutzzentrum Wengleinpark, Postfach 333, 91212 Hersbruck, Tel. 0 91 51/7 02-00, Fax -90, www.naturschutzzentrum-wengleinpark.de

Spendenaufruf

Das Naturschutzzentrum Wengleinpark benötigt für den Aufbau eines »Infozentrums Kulturlandschaft« und für die Erweiterung und Neugestaltung des Wengleinparks dringend finanzielle Unterstützung. Spenden sind steuerlich absetzbar. Spendenkonto: 190 003 996, Sparkasse Nürnberg, BLZ 760 501 01